

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

6.1.1912 (No. 5)





# Romeo-Stiefel

für Herren und Damen

in eleganter solider Ausführung zum Einheitspreise

von Mk.

in neuesten englischen, amerikanischen u. deutschen Fassons, schwarz und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt, mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Bergstiefel und Promenadenschuhe ohne Preiserhöhung.

Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Wir bitten dringend um Besichtigung der Schaufenster.



Schuhhaus  
**Romeo**  
Kaiserstrasse 56.

— Versand nach auswärts gegen Nachnahme. —

7 50  
jedes Paar

Hausfrauen, die einen guten

# Billigen Caffee

bereiten wollen, kaufen

## „Caffeelacta“

Caffee bester Provenienzen mit Surrogaten als Zusatz

# Pfund 1 Mark

Vorzüge des Caffeelacta:

Größte Ersparnis, da billig und ergiebig, feinschmeckend und aromatisch, nahrhaft und nicht nervenerregend.

Nur in Paketen von 250 gr im Verkauf. — Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. In besseren Kolonialwarengeschäften erhältlich.

## Lahusens Lebertran.



Wirkt blutbildend, säfterneuernd, Appetit anregend. Hebt die Kräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rachitischen, skrofulösen, beim Lernen zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.

Preis 2,30 und 4,50 Mark. Alleinig Fabrikant: Apotheker Wilhelm Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, achte man auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur.

Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe u. Umgebung.

Jch habe nach dem Genuss von 5 Wochen Lahusener Lebertran gefunden, daß die Bluteschwächen verdrungen sind und die

## Herzbeschwerden

aufgehört haben; auch kann ich die Treppen wieder steigen, was mir zuvor sehr schwer wurde. Mein ganzer Zustand ist der bestmögliche. W. Götts, Weimar. Herzlich warm empfohlen. Preis der Glasbottle Mk. 1,20. Rollen des Rur ohne Verschönerung des Zugs 20 Pf. Nachener naturl. Eucalyptusöl 6 Pf. in 1/2 Liter. In haben Groß- u. Apotheken. Internat. Apotheke, Marienapothek, Th. Walz, Carl Roth, W. Fischer, Amalienstr. 19. Westend-Druckerei, Sophienstr. 128. Julius Dehn Nachf., Röhlingerstr. 55. In Nürnberg: Strauß-Druck.

## Verlangen Sie

# Caffee-Lacta

in

# Bucherer

Filialen

Südstadt: Marienstr. 58, Morgenstr. 17, Schützenstr. 37.  
Weststadt: Goethestr. 23, Körnerstr. 9.  
Stadtteil Rintheim: Hauptstr. 78.  
Nue: Gde Adler- und Balhornstr.

# Bucherer

Lebensmittelkonsumgeschäft, Telefon 392.

## Fastnachtsküchlein, Berliner Pfannkuchen

verschiedene Füllung, jeden Tag von 11 Uhr an empfiehlt

W. Schmidt,

Hofbäckerei, Zirkel 29.

Filiale: Kaiser-Passage, Kaiserstr. 243.

Telephon 1193.

Wertheimer Wurstwaren

treffen jeden Sonntag wieder regelmäßig ein bei

W. Erb, am Sidellplatz.

Patente Anmeldung, Verwärtig. P. Koch, Ing., Villingen.

## Kaiser-Kino am Durlacherort.

Programm vom 6. bis 9. Januar 1912:

1. Treue Liebe. Spannendes Liebesdrama.
2. Moritz heiratet. Komische Szene von Herrn Princo.

## Das Halsband der Königin

Historisches Drama in 2 Akten. Gespielt von den Mitgliedern der Comédie française zu Paris.

4. Die Rache des Pförtners. Humoristisch.
5. Gewinnung der Braunerde. Industrie-Bild.

## Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

### Es war einmal ...

Ein modernes Märchen von Ada von Gersdorf.

(14) (Schluß des vorherigen.)

„Vater, begreifst du mich denn nicht?“ fragte Albrecht ruhig.

„Ja. Ich begreife, daß du eine leichtsinnig und gedankenlos, im Fieber der Sinne übernommene Pflicht, trotzig auf deinem Willen bestehend, erfüllen willst, daß du daran zugrunde gehen wirst und froh wärest, wenn du sie nicht übernommen hättest. Du warst schon als Knabe so. Da ist nichts zu machen. Ich habe es auch kaum geglaubt. Behalte die Frau — die Tischlerstochter — und bringe sie her nach Schloß Ballien, wenn ich tot bin und die Mutter das Haus verlassen hat. Ich spreche für sie mit — in ihrem Sinne. Ich begreife dich, wie gefügt, vollkommen. Ich kann dir nicht einmal Unrecht geben, insofern, als du die Folgen freudigsten Leichtsinns, zügelloser Begehrlichkeit nach einem augenblicklichen Reiz, den du zu hoch bezahltest, tragen willst. Trage sie! Geh' nach Hause — zu der Frau, die du geheiratet hast, und zu deinem Schwiegervater und setz dich in seinem Geschäft, denn sie schreibt ja: „Du gehörst zu uns!“ Geh' zu der Familie, zu der du gehörst. Und wenn du meinen Tod erfährst und das Schicksal der Mutter aus diesem Hause, dann bringe die Frau hierher — als Schloßfrau von Ballien, als Herrin deiner Leute, als Mitglied deiner Verwandtschaft und Freundschaft und den Vater Tischler auch. Du bist so überzeugt wie ich, daß Liebe, Glück, Harmonie und Frieden hier einziehen werden. Kinder hat sie dir nicht gegeben, soweit ich weiß, also ist die Illusionierung des Fideikommisses Ballien nur eine vorübergehende. Der nächste Agnat ist mit einer Prinzessin Hohenstein verheiratet und hat drei Söhne.“

„Vater ... nicht diesen entsetzlichen, grauenhaften Spott!“  
„Spott? In welchem Worte, welchem Tone?“  
Und nach einer dumpfen Pause fuhr er fort:

„Doch wohl nur Spott in deinem Herzen empfunden als solchen über die unedlen Werte, die du begehst, die du eingehandelt hast für die höchsten Werte im Leben des Mannes, den Besitz seiner angestammten Heimat mit allen angestammten Rechten und Pflichten gegen den eines Mädchens. Du hast gefehlt und willst die Folgen tragen als Ehrenmann. Geh und trage sie!“

Und gegen feins der Worte des Vaters konnte der Sohn einen Widerspruch, einen Vorwurf erheben, das wußte er. Und jedes traf wie ein wohlgezielter Dolchstich seinen Frieden, sein Glück, das wußte er auch.

Niemand nahm ihm gewaltig sein Glück. Er konnte sein Fräulein behalten, seinen Schwiegervater, den Tischler mit dem Möbelgeschäft. Und wenn der Vater tot war und seine Mutter fortgezogen, konnte er kommen und Familie Schulz nach Schloß Ballien bringen und weiter die Pflicht üben, die er in „freudigstem Leichtsinns, im Fieber der Sinne“ auf sich genommen, und die er zu hoch bezahlte; die Folgen hatte er zu tragen.

„Geh' und trage sie!“

Er kannte die unerschütterliche, die steinerne Kälte im Gesicht seines Vaters, das jetzt so verfallen, so matt in den Rippen lag.

Da ging die Tür auf. Seine Mutter trat ein. Ein Blick auf die Gesichter der beiden Männer konnte ihr bestätigen, was sie vorher gewußt hatte.

Mit einer Gebärde der Verachtung — ja des Ecks — wich sie zurück, als Albrecht auf sie zuellte.

Da biß er die Zähne zusammen und ging. — Er ging zu Fuß nach der Bahnhofsstation, selbst seine kleine Reisetasche tragend, den großen Koffer zurücklassend, gleichgültig gegen die Bewunderung der Beamten seines Vaters, denen er begegnete.

Daß er sein Heim in dem Berliner Borort leer finden würde, wußte er, seine Frau war ja bei ihrem Vater. So hatte er Zeit sich zu bestimmen, zu überlegen, der Zukunft ins Auge zu sehen.

Still und kalt war die weiße Schneedecke, die langsam niederfiel auf das verstummte Antlitz der Erde, still und kalt wie die Räume seines Hauses war es in seinem Herzen. Er war froh und dankbar, daß seine Frau, die Frau, der er soviel geopfert hatte, ihn nicht empfing. Er hatte seine Antunft ihr nicht mitgeteilt. Wozu. War das nicht gleichgültig, ob er heut oder morgen nach Hause kam?

Er fuhr nach Berlin und ging in ein Restaurant. Nach Moabit zu seinem erkrankten Schwiegervater, zu seiner Frau, die so glücklich sein würde, ihn zu sehen, fuhr er nicht. Er hatte so wenig Sehnsucht danach, daß ihm der Gedanke an dies Einfachste, Natürlichste gar nicht kam. Ein seltsames Losgetrenntsein empfand er, obwohl er ja im Gegenteil fester als je mit ihr verknüpft war.

Und doch — es war, als sei er in aller Form geschieden, von einer Episode seines Lebens, die er in ihrer Wichtigkeit schwer nur begriff. Was war das nur?

Albrecht konnte sich nicht entschließen, nach Moabit zu fahren in das Möbelgeschäft von Peter Simon Schulz.

Er schrieb seiner Frau, sie möchte heimkommen. Er wäre gekommen auf ihren Wunsch, aber sei nicht recht wohl.

IV.  
Albrecht Kirchmeister war nun Erbherr des Fideikommisses Ballien, seiner Vorwerke, Fabriken und Forsten. Seine Heirat mit der Tochter des bürgerlichen Tischlermeisters und Möbelhändlers war kein Hindernis, denn es existierte kein geschriebenes Gesetz, das dem Fideikommissherrn solche Heirat verbot.

Sein Vater hatte seine Handlungsweise, die Folgen seines Fehlers als Ehrenmann zu tragen, anerkannt. Mehr konnte der Sohn nicht verlangen. Schriftlicher und persönlicher Verkehr hatte vorher nicht bestanden und bestand jetzt auch nicht.

Sein Schwiegervater hatte den schweren Verlust überwunden, den ihm ein ungetreuer Beamter im Geschäft zugefügt und stand wieder selbstlich gesund in seinem Möbelager den Kunden zur Verfügung.

**Modes**
  
**Elly Hebenstreit**
  
 Kaiserstrasse 198, 1. Etage
   
**Salon für feinen Damenputz**

**Residenz-Theater**
  
 Waldstrasse 30.
   
 Programm von Samstag, den 6., Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Januar 1912.
   
**Historisches Drama aus dem 18. Jahrhundert zur Zeit Maria Antoinettens, in 2 Akten.**
  
**Vogelpärchen.** Tonbild.
   
**Leben an Bord des schwedisch. Dampfers „Fylgia“.** Interessante Aufnahme.
   
**Pathe Journal.** Aktuelle Revue.
   
**Was dem Kinde fehlt.** Burleske.

**COLOSSEUM**
  
 Waldstraße 16/18. Direktion: Gustav Klefer. Telefon 1938.
   
 Heute Samstag, den 6. Januar 1912, abends präzis 8 Uhr:
   
**Vorstellung.**
  
 „Der Musterpapa“. Der phänomenale Variété-Tell „Die Dallesprinzessin“.
   
 Sonntag, den 7. Januar 1912
   
**Zwei Vorstellungen.**
  
 Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
   
 Zum letzten Male! „Der Musterpapa“ u. „Die Dallesprinzessin“.
   
 Montag, den 8. Januar 1912 — **Zwei neue Burlesken!**
  
 „Die Venus von Milo“. „Citrons geben sich die Ehre“.

**„ZUM ELEFANTEN“**
  
 Jeden Samstag von 8 Uhr abends und Sonntag von 4 Uhr mittags
   
**Konzert vom Salon-Orchester „Apollo“**
  
 Eintritt frei! bei ff. Moninger Bier Eintritt frei!
   
 NB. Bringe meinen anerkannten guten, billigen Mittags- und Abendtisch in gef. Erinnerung.
   
 Jeden Mittwoch **Schlachttag** mit den berühmten **Schlachtplatten Josef Klein.** wozu höflichst einladet

Albrecht ging morgens in sein Versicherungsbureau, arbeitete den Tag über und kam abends heim nach dem Vorort in das stille verdeckte Häuschen des ehemaligen Dorfschulzen und sah hier seinem Frauchen gegenüber, bei dem gut-bürgerlichen Mittagsmahl, das sie in trefflicher Weise bereitet.

Dann ging er in sein Zimmer, denn er hatte seit seiner Reise nach Ballten sehr viel mehr für die Versicherung zu arbeiten und erledigte abends Korrespondenzen, oft bis über die Schlafenszeit.

Simone saß allein auf ihrem Fensterplatz und machte Handarbeiten, Waden und Stützen und Stützen. Zu stiden und für den kleinen, kinderlosen Haushalt zu arbeiten gab's noch nichts, dazu war er noch zu neu. Die gehäkelten und gestickten Resultate ihrer Arbeit blieben sämtlich in ihrem Zimmer, denn ihr Mann mochte dergleichen nicht in dem feinen. Sie konnte das nicht übernehmen, die weißen Männer mochten gestickte und gehäkelte Dinge nicht. Auch ihr Vater nicht. Manchmal schenkte sie einen kleinen Stapel irgend einem Wohltätigkeits-Bazar.

Berehr hatten sie nach Albrechts Reise und seinen veränderten Ausichten, die er niemandem mitzuteilen Gelegenheit hatte, so wenig wie vorher. Manchmal kam der Oberpostsekretär Müßling zu einer steifen Gelegenheitsvisite, und manchmal der alte Schulz zu einem stillen Plauderfründchen mit seiner Tochter und brachte ihr irgend einen kleinen Gelegenheitskauf aus seinem Lager mit, um ihr eine Freude zu machen.

Und die grünen Gläschen und roten Schälchen, die bronzierten Engeln und Porzellanpüppchen mehrten sich in der Wohnkammer, wo wieder die verflorte Schale mit den künstlichen Schiefblattpflanzen auf dem Tische vor dem roten Klüschsofa stand.

Die Kirchmeisterliche Ehe gab niemandem Anlaß zum Gerede. Sie war eine sehr gute, und die jungen Eheleute hatten sich sichtlich lieb, hatten sie doch auch erst nach schweren Kämpfen ihr Glück erringen können.

Nun genossen sie es in der abgelegenen Stille: Ein wahres Glück im Winkel.

Das soll ja das echte, wahre Glück sein, das so sich selbst genügt und sich in der Stille vor dem lauten Menschengetriebe verbirgt.

**Café-Restaurant „Grüner Baum“**
  
**Täglich Künstler-Konzert**
  
 von abends 8 Uhr an.

**Staunen! Bewunderung!**
  
**Der 5. und beste**
  
 der bis jetzt erschienenen
   
**Asta Nielsen-Film**
  
**heute = 3 Uhr = heute**
  
 im
   
**Luxeum**
  
 168 Kaiserstraße 168
   
 Gala-Première:
   
**Die Verräterin.**
  
 Dramatische Episode aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
   
 3 Akten. Spieldauer: 1 Stunde.
   
**In der Titel- und Hauptrolle:**
  
**Asta Nielsen**
  
 die weltberühmte Tragödin.
   
**Die größte Leistung**
  
**auf kinematograph. Kunstgebiete!**
  
**Das größte und spannendste Sensations-Drama!**
  
 Aus dem übrigen erstklassigen, großen
   
**Novitäten-Programm**
  
 besonders hervorragend:
   
**Das Kind der Sünde**
  
 Drama in 3 Akten.
   
 Täglich nur **3 Haupt-Vorstellungen** von
   
**ca. 2 1/2 stündiger Dauer**, beginnend:
   
**nachmittags: 3 Uhr, 5 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr.**
  
 Der Glanzpunkt des Programms, das hervorragende Drama
   
**Die Verräterin**
  
 gelangt jeweils gegen 4, 6 1/2 u. 9 Uhr zur Vorführung.
   
**Große Preise.**
  
 Vorzugskarten haben keine Gültigkeit.

**Pfannkuch & Co**
  
**Neujahrs-Abschlag!**

<p><b>Schweine-Schmalz</b> garantiert rein amerikanisches Pfd. <b>61</b> *</p> <p>garantiert reines deutsches Pfd. <b>69</b> *</p> <p><b>Pflanzenfett</b> und <b>Pflanzen-Margarine</b> offen Pfd. <b>53</b> *</p> <p><b>Spezialität</b> <b>Phantofett</b> ganzlich geschmilt 1/2 Pfd.-Paket <b>55</b> *</p> <p>1/2 Pfd.-Paket <b>28</b> *</p> <p><b>Mageres Dürfleisch</b> Pfd. <b>88</b> *</p> <p><b>Echte Frankfurter Würstel</b> 8er Paar <b>25</b> *</p> <p><b>Sauertrant</b> Pfd. <b>17</b> *</p> <p>bei 5 Pfd. <b>16</b> *</p> <p><b>Zwiebeln</b> Pfd. <b>9</b> *</p> <p><b>Dauer-Maronen</b> Pfd. <b>15</b> *</p>	<p><b>Kerzen</b> Komposition <b>Stearinlichter</b> 6er und 8er 1/2 Pfd.-Paket <b>47</b> *</p> <p>3/8 Pfd.-Paket <b>32</b> *</p> <p><b>Paraffin-Lichter</b> Paket <b>24</b> *</p> <p><b>Chem. präparierte Bügelsohlen</b> 2 Pfd.-Paket <b>13</b> *</p> <p><b>Marinaden</b></p> <p><b>Bismarckheringe und Rollmöpfe</b> 4 Liter-Dose <b>1.80</b> offen Stück <b>5</b> *</p> <p><b>Bruch-Maccaroni</b> Pfd. <b>27</b> *</p> <p><b>Kranzseigen</b> Pfd. <b>27</b> *</p> <p><b>Cacao</b> garantiert rein Pfd. <b>75</b> *</p> <p><b>Geschälte Maronen</b> zum Füllen der Gänge Pfd. <b>23</b> *</p>
---	--

Ferner bis auf weiteres

**Sicherheitszündhölzer**
  
 sogenannte Schweden
   
 25 \* Paket 25 \*
   
 Paket 20 **Rüchenhölzer** Paket 20

**Pfannkuch & Co**
  
 G. m. b. H.
   
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Artilleriebund „St. Barbara“**
  
**Karlsruhe.**
  
**General-Versammlung.**
  
 Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** findet am **13. Januar 1912** in üblicher Weise im Vereinslokal „Kronenhalle“ statt. Etwaige Anträge sind mindestens 3 Tage vorher schriftlich an den I. Vorstand zu richten.
   
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
   
**der Vorstand.**

(Fortsetzung folgt.)